

Wirknachweise

Es gibt keinen „Wirknachweis der Homöopathie“.

Es gibt auch keine Wirknachweise „der Medizin“, „der Pharmakologie“, der „Rheumatologie“ oder „der Chirurgie“.

Wirknachweise sind nur für bestimmte Behandlungen möglich. Ein Wirknachweis durch Studien betrifft ein bestimmtes Arzneimittel bei einer bestimmten Erkrankung in einer bestimmten Patientengruppe unter bestimmten Studienbedingungen.

Liegen für eine Therapiemethode ausreichend viele Studien mit signifikanten Ergebnissen vor, ist die Aussage erlaubt, dass die Wirksamkeit dieser Methode wissenschaftlich belegt ist.

Das trifft für die Homöopathie zu.

STUDIEN

Der Weltverband homöopathischer Ärzte *Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis* (LMHI)¹, das *European Committee for Homeopathy* (ECH)², die *Groupe Internationale de Recherche sur l'Infinitésimal* (GIRI)³ und andere internationale Forschungsinstitute und Forscher untersuchen die Wirksamkeit und Wirkungen der Homöopathie.

Anfänge der Forschung

Frühe Übersichtsarbeiten sind von A. M. Scofield 1984⁴, Lise Wurmser 1986⁵, Gisela King 1988⁶, Marco Righetti 1988⁷, Otto Weingärtner 1992⁸, Maurice Jenaer et al. 1993⁹, Klaus Linde et al. 1994¹⁰, Helene Tisseyre 1996¹¹, Klaus Linde et al. 1997¹², Jürgen Schulte und Peter Christian Endler 1998¹³, Michael Emmans Dean 2004¹⁴, Nirmal C. und Anirban Sukul 2004¹⁵, Max Haidvogel 2006¹⁶ und anderen Autoren publiziert worden.

Viele dieser Veröffentlichungen belegen nach wissenschaftlichen Kriterien die Wirksamkeit homöopathischer Arzneimittel. Nach Marco Righetti⁷ sind die biochemischen Arbeiten von W. E. Boyd 1954, die immunologischen Arbeiten von M. Doucet-Jaboeuf et al. 1982, Untersuchungen der Basophilendegranulation von J. L. Sainte Laudy et al. 1985-1986, die Tierversuche von Elisabeth Davenas und Bernard Poitevin et al. 1987, die Migräne-Studie von Bruno Brigo¹⁷, die Pollinosis-Studie von David Reilly et al. 1986¹⁸ und die Asthma-Studie desselben Autors¹⁹ erwähnenswert, um einige der frühen Arbeiten zu nennen.

Experimentelle Studien

Besonders bemerkenswert sind experimentelle Untersuchungen an Tieren, Pflanzen, Mikroorganismen, Zellen und Enzymen „im Reagenzglas“. Unter diesen Studienbedingungen sind Placeboeffekte weitgehend auszuschließen.

Viele experimentelle Untersuchungen bestätigen die nachweisbaren Wirkungen homöopathischer Arzneimittel:

1988 Marco Righetti⁷

„Der Wirkungsnachweis homöopathischer Mittel im Reagenzglas muss als einwandfrei erbracht gelten“.

1990 Tierärztliche Hochschule Hannover

Professor Günther Harisch:²⁰

„Biochemische Nachweisverfahren sind geeignet, Effekte kleinster Dosen auf der Ebene des Zellstoffwechsels nachzuweisen“.

2007 Charité Universitätsmedizin Berlin

Die anerkannte Forscherin Frau Professor Claudia Witt²¹ fand in einem systematischen Review von 67 *in-vitro*-Experimenten mit Blutzellen (basophile und neutrophile Granulozyten, Lymphozyten, Erythrozyten), nichtzellulären Systemen und Zellkulturen, dass die Wirkungen von „Hochpotenzen“ wissenschaftlich nachweisbar sind:

„Auch Experimente mit einem hohen methodologischen Standard konnten die Wirkungen von Hochpotenzen zeigen“.

2011 Karl und Veronica Carstens-Stiftung

Jürgen Clausen berichtete über 1.500 experimentelle Studien, die 2011 in der HomBRex-Datenbank²⁸ aufgelistet waren.²² 830 dieser Forschungsarbeiten untersuchten „Hochpotenzen“, d.h. Arzneimittel „jenseits der Loschmidt’schen Zahl“, die keine Moleküle des Ausgangsstoffes enthalten.

90% dieser Forschungsarbeiten, d.h. 745 experimentelle Studien mit Hochpotenzen zeigten positive Ergebnisse für die Homöopathie.

2017 Karl und Veronica Carstens-Stiftung

Die HomBRex-Datenbank²⁸ listet aktuell 2.300 experimentelle Studien mit homöopathischen Arzneimitteln auf. Alleine die Auflistung der Studientitel („Select all“) hat einen Umfang von 313 Seiten. Die Datenbankausgabe „Show extended view for all“ mit Kurzinformationen zum Studienmodell umfasst 1.144 Seiten.

CARSTENS-STIFTUNG

Die gemeinnützige *Karl und Veronica Carstens-Stiftung*²³ in Essen betreibt gemeinsam mit dem *Homeopathy Research Institute (HRI)*²⁴ mehrere öffentlich zugängliche Datenbanken, um den Studienstand der Naturheilkunde und Komplementärmedizin zu dokumentieren.

Die Stifterin Dr. Veronica Carstens (1923-2012) war Ärztin für Innere Medizin und Naturheilkunde und hatte folgende Vision:²⁵

„Der Arzt und die Ärztin der Zukunft sollen zwei Sprachen sprechen, die der Schulmedizin und die der Naturheilkunde und Homöopathie. Sie sollen im Einzelfall entscheiden können, welche Methode die besten Heilungschancen für den Patienten bietet.“

Naturheilverfahren und Komplementärmedizin sind wichtige Bestandteile der Patientenversorgung. Die Carstens-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Therapiemethoden zu erforschen und wissenschaftlich zu begründen. Seit 1982 untersucht und bewertet die Stiftung eine immer größer werdende Anzahl an Verfahren.

Für die Homöopathie sind drei Datenbanken relevant:

- CORE-Hom database
A database on Clinical Outcome REsearch in Homeopathy
Aktueller Studienstand: 1.172 Humanstudien²⁶

- HomVetCR database
Veterinary Clinical Research Database for Homeopathy
Aktueller Studienstand: 444 veterinärmedizinische Studien²⁷
- HomBRrex database
The Homeopathic Basic Research experiments database
Aktueller Studienstand: 2.300 experimentelle Studien²⁸

Insgesamt sind derzeit über 3.900 klinische und experimentelle Homöopathie-Studien in den drei Datenbanken erfasst. Übersichtsarbeiten und ein HTA-Bericht werten diese Datenfülle schrittweise aus.

METAANALYSEN SYSTEMATISCHE REVIEWS

Systematische Übersichtsarbeiten (Reviews) und Metaanalysen fassen die Evidenz therapeutischer Maßnahmen durch systematische Auswertung mehrerer randomisierter kontrollierter Studien zusammen.²⁹

Metaanalysen sind strukturierte Übersichtsarbeiten, die Studien durch systematisierte computerisierte Literatursuche identifizieren und die Ergebnisse mit statistischen Methoden kombinieren und quantifizieren.²⁹

Systematische Reviews sind strukturierte Übersichtsarbeiten für spezifische klinische Fragestellungen. Dabei wird die Originalliteratur mit einem zuvor festgelegten wissenschaftlich begründeten Plan zusammengefasst. Damit ist es möglich, die Stärke der Evidenz und die Validität der Ergebnisse zu beurteilen.³⁰

HOMÖOPATHISCHE ÜBERSICHTSARBEITEN

Der Weltverband homöopathischer Ärzte *Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis* (LMHI) fasste die Ergebnisse der ausführlichsten Übersichtsarbeiten 2015 zusammen:¹

„Homöopathie hat eine positive und spezifische Wirkung größer als Placebo.“

Der Begriff „spezifische Wirkung“ bedeutet, dass die klinischen Wirkungen der Homöopathie auf dem spezifisch verabreichten homöopathischen Arzneimittel beruhen und nicht durch andere Effekte erklärt werden können.

Ausführliche Übersichtsarbeiten

1991 Kleijnen, Knipschild, ter Ried

Die erste große Metaanalyse hat durch Auswertung von 105 Studien 77 % positive Ergebnisse für die Homöopathie gezeigt.³¹

1996 Boissel

Die Auswertung von 15 hochqualitativen Studien ergab:³²

„Es ist offensichtlich, dass Homöopathie wirksamer als Placebo ist.“

1997 Linde

Ergebnis aus 89 Studien:¹²

„Nicht vereinbar mit der Hypothese, dass die klinischen Wirkungen der Homöopathie gänzlich durch Placebo bedingt sind.“

1988 Linde

Der Review aus 32 Einzelmittelhomöopathie-Studien ergab:³³

„Einzelmittelhomöopathie ist wirksamer als Placebo.“

2014 Mathie

Der Systematische Review³⁴ untersuchte 32 randomisierte kontrollierte Studien mit Einzelmittelhomöopathie in 24 verschiedenen klinischen Indikationen. Die Statistik kam methodisch an ihre Grenzen, fand aber dennoch ein positives Ergebnis:³⁵

„Individualisierte Homöopathie, so das Ergebnis, lässt sich von Placebo unterscheiden.“

Insgesamt zeigt sich eine positive Evidenz für die Homöopathie.

Methodische Grenzen

Die eingehende Beschäftigung mit Metaanalysen, Systematischen Reviews und randomisierten kontrollierten Studien lässt die Grenzen dieser Methoden erkennen. Es sind große Fachkenntnis in medizinischer Statistik und klinischer Epidemiologie sowie langjährige Erfahrungen im untersuchten Therapiegebiet erforderlich, um die von vielen Kriterien abhängigen Ergebnisse richtig zu interpretieren.

Mangelhafte Publikationen

Die „Egger-Studie“ (Shang et al., Lancet 2005) und die aktuell über die Medien kommunizierten Berichte der australischen Gesundheitsbehörde (NHMRC 2014, 2015) werden hier nicht angeführt. Die Egger-Studie hat signifikant positive Ergebnisse gefunden. Allerdings wurden danach 94% der Studien von der Auswertung ausgeschlossen, was ein negatives Ergebnis bewirkte. Nachträgliche Analysen der Studiendaten dokumentierten jedoch signifikante Wirkungen der Homöopathie. Die australische Behörde hat 91% der Reviews und viele Studien von der Auswertung ausgeschlossen. Aufgrund weiterer gravierender Mängel sind die Berichte für die Bewertung der Homöopathie ungeeignet. Beide Studien werden im Abschnitt „Diskussion“ vorgestellt.

ROBERT HAHN

Die Evidenz der Homöopathie ist aus Metaanalysen gut abgesichert. Der unabhängige schwedische Forscher Robert Hahn stellte 2013 fest:³⁶

„Um den Schluss ziehen zu können, dass die Homöopathie einer klinischen Wirkung entbehrt, müssen 90% der vorhandenen Studien außer Acht gelassen werden.“

Aufgrund der zunehmenden Evidenz revidierte Hahn diese Ausschlussrate am Europäischen Kongress für Homöopathie 2016 weiter nach oben:³⁷

„Metaanalysen die zeigen, dass die Homöopathie nicht besser als Placebo ist, beziehen sich entweder auf imaginäre Daten oder haben 95-98% des Wissensstoffes ausgeschlossen“.

HEALTH TECHNOLOGY ASSESSMENT

Das von der Schweizer Regierung in Auftrag gegebene Health Technology Assessment (HTA) ist die höchste Stufe der evidenzbasierten Medizin zur Beurteilung der Wirksamkeit, Sicherheit und Kosten von Therapiemethoden.

Diese bisher umfangreichste Untersuchung der Homöopathie fand in 22 medizinischen Datenbanken 107 auswertbare Artikel. 20 von 22 Reviews zeigten positive Ergebnisse (n = 5) oder einen positiven Trend (n = 15). 2 Arbeiten fanden keine Wirksamkeit. Bei Infekten und allergischen Reaktionen des oberen Respirationstraktes zeigten 24 von 29 Studien an 4.843 Patienten positive Ergebnisse. Bei Beschränkung auf randomisierte placebokontrollierte Studien der höchsten Evidenzklasse (1b) belegten 12 von 16 Studien an 2.089 Patienten positive Ergebnisse.

Das auch heute gültige Gesamtergebnis des HTA-Berichtes 2006 lautet:³⁸

„Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es ausreichende Belege für die präklinische (experimentelle) Wirkung und klinische Wirksamkeit der Homöopathie gibt und dass sie absolut und insbesondere im Vergleich zu konventionellen Therapien eine sichere und kostengünstige Intervention darstellt.“

PRESSEMITTEILUNG

Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie (WissHom) hat am 27. Mai 2016 den Forschungsstand der Homöopathie in einer Pressemitteilung veröffentlicht.³⁹

- Metaanalysen zeigen überwiegend statistisch signifikante Ergebnisse im Vergleich mit Placebo.
- Die spezifische Wirkung potenziertes Arzneimittel ist durch Metaanalysen, placebokontrollierte Studien und hochwertige experimentelle Grundlagenforschung belegt. Dieses Ergebnis bedeutet, dass die Wirkung durch das homöopathische Arzneimittel ausgelöst wird und nicht auf anderen Ursachen beruht.
- Placebovergleich: Hochqualitative randomisierte, kontrollierte klinische Studien mit Hochpotenzen belegen die Überlegenheit der klassischen Homöopathie im Vergleich mit Placebo.
- Therapeutischer Nutzen: Die klinischen Forschungsdaten belegen den Nutzen der homöopathischen Behandlung.
- Versorgungsforschung: Homöopathie unter Praxisbedingungen führt zu klinisch relevanten Verbesserungen von Symptomen und Lebensqualität. Die Erfolgsraten sind häufig mit konventioneller Medizin vergleichbar. Es treten jedoch weniger Nebenwirkungen auf.

Die Pressemitteilung und der zugrunde liegende *Forschungsreader* „Der aktuelle Stand der Forschung zur Homöopathie: Versorgungsforschung, randomisierte kontrollierte klinische Studien, Meta-Analysen, Grundlagenforschung“ vom Mai 2016 (56 Seiten)⁴⁰ können hier nachgelesen werden: www.wisshom.de/index.php?menuid=102

MASTERARBEIT

Die Wiener Ärztin Melanie Wölk hat die aktuelle Studienlage der Homöopathie 2016 an der Donau-Universität Krems untersucht. Die Forscherin hat ausschließlich hochqualitative Arbeiten ausgewertet, die den Ansprüchen der evidenzbasierten Medizin entsprechen.

Ergebnisse der Masterarbeit:⁴¹

- Die Homöopathie erfüllt die Voraussetzungen der Wissenschaft und Medizin.
- Die Homöopathie erfüllt alle Grundkriterien der evidenzbasierten Medizin.
- Die analysierten Reviews und Metaanalysen (Evidenzklasse Ia) sowie klinischen Doppelblindstudien (Evidenzklasse Ib) weisen mehrheitlich die Wirksamkeit homöopathischer Arzneimittel nach. Mit diesem Goldstandard der evidenzbasierten Medizin kann die Wirksamkeit der homöopathischen Therapie bewiesen werden.
- Die Homöopathie ist eine evidenzbasierte Medizin.

FAZIT

1. Die Homöopathie wirkt an *Menschen, Tieren, Pflanzen, Mikroorganismen, Zellen und zellfreien Systemen*. Die Wirkungen der Homöopathie lassen sich auch *physikalisch* nachweisen.
2. Die *Wirksamkeit* homöopathischer Arzneimittel bei bestimmten Krankheiten und die *Wirkungen* in Arzneimittelprüfungen und experimentellen Studien sind für alle Evidenzklassen dokumentiert:
 - Health Technology Assessment (HTA)
 - Metaanalysen und Systematische Reviews
 - Randomisierte kontrollierte Studien (RCTs)
 - Versorgungsforschung (Outcomes Studien)
 - Veterinärmedizinische Studien
 - Experimentelle Studien (Grundlagenforschung)
 - Expertenmeinungen (Übersichtsarbeiten)
 - Arzneimittelprüfungen
 - Fallserien, Fallanalysen
 - Fallberichte
3. Die Wirksamkeit und Wirkungen der Homöopathie sind damit wissenschaftlich belegt.
4. Das bedeutet aus pragmatisch-medizinischer Sicht, dass die Wirksamkeit und Wirkungen der Homöopathie *nachgewiesen* sind.

Literatur

1. Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis.
www.lmhi.org (12.9.2017)
 Scientific Framework of Homeopathy. Evidence Based Homeopathy. Revised edition after 69th LMHI Congress, July 2014 (Paris, France). Editor: Dr Raj K. Manchanda, Secretary for Research, LMHI & Director General, Central Council for Research in Homoeopathy (India).
www.lmhi.org/downloads/articles/lmhi-sc-framework-2014-june-15-2015.pdf (12.9.2017)

Ergebnisse der ausführlichsten Übersichtsarbeiten: Chapter: VI: Meta analyses – Systematic reviews:
27. Übersetzung: F. Dellmour.

Originalzitat:

„The conclusion of most comprehensive systematic reviews has been that homeopathy has a positive and specific effect greater than placebo alone.“

2. European Committee for Homeopathy (ECH).
<https://homeopathyeurope.org/research> (12.9.2017)
3. International Research Group on Very Low Dose and High Dilutions Effects
Groupe International de Recherche sur l'Infinitesimal (GIRI)
<http://giri-society.org> (12.9.2017)
4. Scofield, A.M. (1984). Experimental research in homeopathy - a critical review.
British Homoeopathic Journal Vol. 73 (1984), 3: 161-180; 4: 211-226.
5. Wurmser, Lise (1986). Die Entwicklung der homöopathischen Forschung.
Allgemeine Homöopathische Zeitung 214 (1986): 337-353, 387-399, 439-443.
Sonderdruck Deutsche Homöopathie Union, Karlsruhe
6. King, Gisela (1988). Experimental Investigations for the Purpose of Scientific Proving of the Efficacy of Homoeopathic Preparations. A Literature Review about Publications from English speaking Countries. Inaugural-Dissertation, Tierärztliche Hochschule Hannover.
7. Righetti, Marco (1988). Forschung in der Homöopathie. Grundlagen, Problematik und Ergebnisse.
Göttingen: Ulrich Burgdorf.
Wirksamkeitsnachweise: 53 f.
8. Weingärtner, Otto (1992). Homöopathische Potenzen. Wunsch und Wirklichkeit bei der Suche nach der therapeutisch wirksamen Komponente. Berlin: Springer.
9. Jenaer, Maurice; Marichal B.; Wassenhoven, Michel van; Vandenbroucke, P., Hervieux, L. (1993).
Traite théorique et pratique d' immunothérapie a doses infinitesimales. Science de la rééquilibration du système immunitaire. Limoges: Editions Roger Jollois.
10. Linde, Klaus; Melchart, Dieter; Brandmaier, R.; Eitel, Florian. (1994). Critical evaluation of papers controlled clinical trials in homeopathy. British Homoeopathic Journal 83 (1994), 3: 167-173
11. Tisseyre, Helene (1996). Analyse et evaluation de la recherche fondamentale en homeopathie: proposition de criteres methodologiques. Thèse. Universite de Montpellier I, Faculte de Pharmacie.
12. Linde, Klaus; Clausius, Nicola; Ramirez, Ramirez; Melchart, Dieter; Eitel, Florian; Hedges, Larry V.; Jonas, Wayne B. (1997). Are the clinical effects of homeopathy placebo effects ? A meta-analysis of placebo-controlled trials. The Lancet vol. 350, September 20, 1997: 834-843.
Übersetzung: F. Dellmour.
Originalzitat:
„... not compatible with the hypothesis that the clinical effects of homeopathy are completely due to placebo.“
13. Schulte, Jurgen; Endler, Peter (eds.) (1998): Fundamental research in ultra high dilution and homeopathy.
Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.
14. Dean, Michael Emmans (2004). The Trials of Homeopathy. Origins, Structure and Development.
Edition forschung, Herausgegeben von der Karl und Veronica Carstens-Stiftung. Hans Walz Preisschrift, gefördert von der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart. Essen: KVC.
15. Sukul, Nirmal C.; Sukul, Anirban (2004). High Dilution Effects: Physical and Biochemical Basis.
Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.
16. Haidvogel, Max (2006). Grundlagenforschung in der Homöopathie. Versuch einer Übersicht.
Homöopathie in Österreich 17 (2006)1: 31-35.
www.homeopathie.at/wp-content/uploads/2012/01/grundlagenforschung.pdf (12.9.2017)

17. Brigo, Bruno (1987). Homoeopathic Treatment of Migraine: A sixty case, double-blind, controlled study homoeopathic remedy versus placebo). Vol. of Proceedings, Congress LMHI, Airlington (USA) 1987.
Brigo B, Serpelloni G, Homoeopathic Treatment of Migraines: A Randomized Double-blind Controlled Study of Sixty Cases (Homoeopathic Remedy versus Placebo). The Berlin Journal on Research in Homoeopathy Vol. 1 (1991), 2: 98-106.
18. Reilly, David; Taylor, M. (1986). Is Homoeopathy a Placebo Response ? The Lancet, 19.10.1986: 881.
19. Reilly, David et al, Is evidence for homoeopathy reproducible ? The Lancet vol 344, December 10, 1994: 1601-1606
20. Harisch, Günter; Kretschmer, Michael (1990). Jenseits vom Milligramm. Die Biochemie auf den Spuren der Homöopathie. Berlin: Springer.
21. Witt, Claudia M.; Bluth, Michael; Albrecht, Henning; Weißhuhn, Thorolf E.R.; Baumgartner, Stephan; Willich, Stefan N. (2007). The in vitro evidence for an effect of high homeopathic potencies – A systematic review of the literature. Complementary Therapies in Medicine (2007) 15, 128-138. Übersetzung: F. Dellmour.
Originalzitat:
„Even experiments with a high methodological standard could demonstrate an effect of high potencies“.
22. Clausen, Jürgen; Wijk, Roeland van; Albrecht, Henning (2011). Review of the use of high potencies in basic research on homeopathy. Homeopathy (2011) 100, 288-292.
23. Karl und Veronica Carstens-Stiftung
<https://www.carstens-stiftung.de> (12.9.2017)
24. Homeopathy Research Institute (HRI)
<https://www.hri-research.org> (12.9.2017)
25. Carstens, Veronica (1923-2012)
<https://www.carstens-stiftung.de/wir.html> (12.9.2017)
26. CORE-Hom database: A database on Clinical Outcome REsearch in Homeopathy
<http://archiv.carstens-stiftung.de/core-hom/login.php> (12.9.2017)
27. HomVetCR database: Veterinary Clinical Research Database for Homeopathy
<https://www.carstens-stiftung.de/databases#/homvet/search> (12.9.2017)
28. HomBRrex database: The Homeopathic Basic Research experiments database
<https://www.carstens-stiftung.de/databases#/hombrex/search> (12.9.2017)
29. Bucher, Heiner C. (2007). Kritische Bewertung von systematischen Reviews und Meta-Analysen.
In: Kunz, Regina; Ollenschläger, Günter; Raspe, Heiner; Jonitz Günter; Donner-Banzhoff Norbert (2007). Lehrbuch Evidenz-basierte Medizin in Klinik und Praxis. 2. Auflage. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag: 149.
30. Fletcher, Robert H., Fletcher, Suzanne W. (2007). Klinische Epidemiologie. Grundlagen und Anwendung. 2., vollständig überarbeitete deutschsprachige Ausgabe. Bern: Hans Huber: 274.
31. Kleijnen, Jos; Knipschild, Paul; Riet, Gerben ter (1991). Clinical trials of homoeopathy. British Medical Journal (1991) 302: 316-323.
32. Boissel JP, Cucherat M, Haugh M, Gauthier E: Critical literature review on the effectiveness of homoeopathy: overview of data from homoeopathic medicine trials. Homoeopathic Medicine Research Group, Report of the Commission of the European Communities, Directorate-General XII – Science, Research and Development, Directorate E – RTD Actions: Life Sciences and Technologies – Medical Research, Brussels, 1996.
Zit. n. Liga Medicorum Homeopathica Internationalis 2009. Übersetzung: F. Dellmour.
Originalzitat:
„It is evident, that homeopathy is more efficient than placebo.“
Das positive Ergebnis wurde durch Cucherat et al. 2000 bestätigt:
Cucherat M, Haugh MC, Gooch M, Boissel JP: Evidence of clinical efficacy of homeopathy – A meta-analysis of clinical trials. European Journal of Clinical Pharmacology (2000) 56: 27-33.
Zit. n. Liga Medicorum Homeopathica Internationalis 2009.

33. Linde, Klaus; Melchart, Dieter (1998). Randomized controlled trials of individualized homeopathy: a state-of-the-art review. *J Altern Complement Med.* (1998) Winter;4(4): 371-88. Übersetzung: F. Dellmour.
Originalzitat:
"Individualised homeopathy is more efficient than a placebo."
34. Mathie, Robert T; Lloyd, Suzanne M; Legg, Lynn A; Clausen, Jürgen; Moss, Sian; Davidson, Jonathan RT; Ford, Ian (2014) Randomised placebo-controlled trials of individualised homeopathic treatment: systematic review and meta-analysis. *Systematic Reviews* 2014, **3**:142.
35. Walach, Harald (2014). *Methodenlehre* (15): Kann man mit einer Meta-Analyse feststellen, ob die Effekte von Homöopathie sich von denen von Placebo unterscheiden?
<http://harald-walach.de/methodenlehre-fuer-anfaenger/15-kann-man-mit-einer-meta-analyse-feststellen-ob-die-effekte-von-homoeopathie-sich-von-denen-von-placebo-unterscheiden> (12.9.2017)
36. Hahn, Robert G (2013). Homeopathy: meta-analyses of pooled clinical data. *Forsch Komplementmed.* 2013;20(5):376-81.
37. Hahn, Robert G (2016). Homeopathy from a scientific and skeptic point of view. Presentation. European Congress for Homeopathy, Wien 2016. Übersetzung: F. Dellmour.
Originalzitat:
„Meta-analyses showing that homeopathy is no better than placebo either refer to virtual data or have excluded 95-98% of the material“.
38. Bornhöft, Gudrun; Matthiessen, Peter F (Hrsg.) (2006): Homöopathie in der Krankenversorgung. Wirksamkeit, Nutzen, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Ein HTA-Bericht zur Homöopathie im Rahmen des Programmes Evaluation Komplementärmedizin in der Schweiz. Frankfurt: VAS Verlag für Akademische Schriften.

Bornhöft, Gudrun; Matthiessen, Peter F (eds.) (2011). Homeopathy in Healthcare. Effectiveness, Appropriateness, Safety, Costs. Berlin: Springer.
39. Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie e.V. (WissHom) (2016). Pressemitteilung 27. Mai 2016: Wissenschaftliche Fakten zur Homöopathie: Die Studien zeigen: Homöopathie ist wirksam!
www.wisshom.de/index.php?menuid=102 (12.9.2017)
40. Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie (Scientific Society for Homeopathy) (2016). Der aktuelle Stand der Forschung zur Homöopathie. Versorgungsforschung, randomisierte kontrollierte klinische Studien, Meta-Analysen, Grundlagenforschung. Mit Beiträgen von Klaus von Ammon, Stephan Baumgartner, Jens Behnke, Martin Frei-Erb, Curt Kösters, Michael Teut, Loredana Torchetti. Mai 2016 (56 Seiten).
www.wisshom.de/index.php?menuid=102 (12.9.2017)

Englische Version:
Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie (Scientific Society for Homeopathy) (2016). The Current State of Homeopathic Research. Healthcare research, Randomised controlled clinical trials, Meta-Analyses, Basic research. With contributions from Klaus von Ammon, Stephan Baumgartner, Jens Behnke, Martin Frei-Erb, Curt Kösters, Michael Teut, Loredana Torchetti. May 2016 (52 pages).
<http://www.wisshom.de/index.php?menuid=102&getlang=en> (12.9.2017)
41. Wölk, Melanie (2016). Eminenz oder Evidenz: Die Homöopathie auf dem Prüfstand der Evidence based Medicine. Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Abschlusses Master of Science im Universitätslehrgang Natural Medicine. Donau-Universität Krems, Department für Gesundheitswissenschaften und Biomedizin. Krems, Mai 2016.

Rezension der Masterarbeit (Friedrich Dellmour): Die Homöopathie auf dem Prüfstand der Evidence based Medicine. Masterarbeit von Melanie Wölk (Rezension). *Homöopath. Österr.* 2017; 2: 46-48.

Autor

Ing. Dr. med. Friedrich Dellmour

Medieninhaber www.dellmour.org

Medizinischer Sachverständiger für homöopathische,
anthroposophische und spagyrische Arzneimittel
(Klinik, Nichtklinik, Toxikologie)

Sängerhofgasse 19
2512 Tribuswinkel
Österreich

Startversion: 12.9.2017

Hinweise

Dieses Dokument darf weitergeleitet und zitiert werden.

Empfohlene Zitierweise:

Dellmour, Friedrich (2017). Homöopathie & potenzierte Arzneimittel. Wirksamkeit, Nutzen, Wissenschaft
www.dellmour.org / Wirksamkeit: Wirknachweise. Wirksamkeit_1-0_1709_korr.pdf. 14.9.2017.